

Heimgedenken aus dem Süden

Autor(en): **Masshardt, Hanns**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **31 (1927-1928)**

Heft 24

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-670081>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Heimgedenken aus dem Süden.

Durch Italiens blüh'nde Fernen
Streif ich mit dem Wanderwind,
Lausche gläubig seinen Märchen,
Gläubig horchend wie ein Kind.

Seines Frühlings Blütenwundern,
Seiner Kirchen edler Pracht
Ward ich froh — nur manchmal lausch' ich
Einsam in die klare Nacht

Und vernehm' ein fernes Klüffern,
Und durch meine Seele zieht
Dann ein liebes Heimgedenken
Wie ein altes, deutsches Lied.

Hanns Maßhardt, Pavia.

Die Masern.

Von Dr. med. S.

Das Kind kommt von der Schule heim. Es ist nicht so recht munter. Es ist nicht krank, aber es ist nicht so recht, sieht etwas blaß aus, spielt nicht so munter wie sonst, hat matte Bewegungen, es „gefällt der Mutter nicht“. Am nächsten Tage sind die Augen gerötet, es besteht eine Entzündung der Augenbindehäute, die Nase beginnt zu laufen, ein heftiger Schnupfen tritt ein, und wieder etwas später stellt sich ein trockener, das Kind quälender Reizhusten ein. Die Temperatur des Körpers ist gleichzeitig beträchtlich erhöht, auf 39 Grad und höher. Aber am zweiten oder dritten Tag geht das Fieber wieder zurück, vielleicht sogar ganz.

Die Mutter denkt erleichtert, der Katarrh oder die leichte Grippe, um die es sich bei dem Kind vermutlich handelt, sei wieder abgeklungen. Aber doch ist das Kind gar nicht recht vergnügt. Und wenn sie dem Kind in den Mund schaut, so kann sie außer einer allgemeinen Rötung und Schwellung der Schleimhaut in Mund und Rachen auch kleine gesprenkelte rote Fleckchen namentlich am Gaumen erkennen. Um sie zu sehen, gehört freilich meistens ein geübtes Auge dazu. Deutlicher sind auf der Wangenschleimhaut, gegenüber den unteren Backenzähnen, einige kleine hellrote Fleckchen festzustellen, in deren Mitte sich ein weißliches Pünktchen befindet. Diese „Koplik'schen Flecken“ sind ein sicherer Hinweis auf das Vorhandensein von Masern.

Die Krankheit wird zweifellos mit dem Auftreten des für Masern charakteristischen Hautausschlags. Das bereits zurückgegangene Fieber steigt wieder an, und zwar ganz bedeu-

tend, alle Beschwerden des Kindes nehmen zu. Die entzündete Augenbindehaut verursacht eine beträchtliche Lichtscheu, Nasenkatarrh und Husten steigern sich. Jetzt treten kleine rote Flecken auf, zunächst gewöhnlich in der Umgebung der Ohren oder am Hals. Der Ausschlag greift rasch auf den Körper über, auf die Ober- und Vorderarme, auf die Oberschenkel usw. Schließlich sieht das ganze Kind überall hellrot oder feuerrot aus, die einzelnen Flecken vereinigen sich an vielen Stellen zu ganzen Ausschlagsinseln. In zwei Tagen ist der größte Umfang des Ausschlags erreicht, dann geht der Ausschlag innerhalb weiterer zwei Tage wieder zurück. Vom Beginn des Ausschlags bis zu seinem Verschwinden vergehen gewöhnlich 4 bis 5 Tage. Die nachfolgende Abschilferung der Haut ist — im Gegensatz zu Scharlach — meist nur gering und oft kaum nachzuweisen.

Mit dem Verschwinden des Ausschlags und dem Abklingen des Fiebers gehen in der Mehrzahl der Fälle auch die übrigen Beschwerden an Augen, Nase, der Husten, die Appetitlosigkeit usw. rasch zurück. 8 bis 10 Tage nach Beginn des Ausschlags ist in normal verlaufenden Krankheitsfällen alles wieder in Ordnung.

Die Masern gehören mit zu den häufigsten ansteckenden (Infektions-) Krankheiten. Sie werden gewöhnlich schon im Kindesalter durchgemacht und daher mit Keuchhusten, Windpocken usw. zu den „Kinderkrankheiten“ gerechnet. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß die Masern durch einen mikroskopisch kleinen Krankheitserreger hervorgerufen werden; es ist indes bisher trotz eifrigster Bemühungen noch